



Fotos: Privat

Morgen

Früh flammt das Licht
Mit hellem Schein
Zu mir,
Der ich aus Angst und Nacht
Mich aufgerafft.
Zwei Hähne schrein,
Zwei Bäume
Knospend überdacht
Sie wiegen Ast
Und Blätter ein.
Ich stehe still
Und weiß es nicht
Was mich so froh
Getröstet macht.

Willi Schmitzer

In memoriam Willi Schmitzer

Willi Schmitzer wurde am 25. Juli 1905 zu Nürnberg – im Schatten der Burg – in der Oberen Schmiedgasse geboren. Er besuchte die Volksschule, lernte als Goldschmied und Juwelier. Wegen der schlechten Wirtschaftslage strebte er später den Beruf des Dekorationsmalers an. Abends ging er in die Bauschule und in die Kunstschule. Die Stadt Nürnberg gewährte ihm zweimal ein Stipendium zum Besuch der Malerfachschule. Nach dem II. Weltkrieg arbeitete er als Laborant in einem großen Kabelwerk bis zur Pensionierung im August 1970. Er verstarb am 8. Januar 1973.

In Willi Schmitzer war der Hang zum Schreiben, Dichten, Malen, Modellieren und Photographieren gleich stark. Zur Mundart kam er erst in späteren Jahren, sozialkritisch setzte er in diesem Bereich der Lyrik zum Teil neue und bis dahin noch nicht versuchte Akzente. Seine Dichterische Aussage zeigt Willi Schmitzer als empfindsamen Beobachter seiner Zeit, der dem Bilde der Humanitas zugeneigt, Registrierender und Gestaltender zugleich ist. Mundartdichtung ist ihm ein Versuch, auch Ernstes mit leisem Humor zu sagen.

Von Willi Schmitzer sind erschienen: In Hochdeutsch: „Spiegelungen“, bibliophiler Sonderdruck mit Serographien, 1957 (Handdruck Hans Schneider u. Helmut Pflaumer).

In Mundart: „Mei Muttaschprouch“ 1964 (Verlag Glock und Lutz Nürnberg), „Die Närnberger Schöpfungsg’schicht“ 1966 (Verlag Glock und Lutz Nürnberg), „Ass klaane und ass grouße Glick“ 1973 (Wettin-Verlag Kirchberg).

In folgenden Anthologien wurden Arbeiten von W. Schmitzer aufgenommen: „Anklage und Botschaft“ Lyrik 1900-1970 (Clearingstelle Österreich), „Arbeiterdich-